

Unterrichtsmaterial 6

"Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid!" – Rassenhass in Schule und Kindergarten in der NS Zeit



Die Autorin Elvira Bauer (* 12. September 1915 in Nürnberg; † ?) war eine deutsche Kindergärtnerin und Kinderbuchillustratorin/-schriftstellerin. Sie verfasste ein nationalsozialistisch-antisemitisches Kinderbuch, das propagandistisch die Rassenideologie der Nationalsozialisten verbreitete und zum Hass gegen Juden aufstachelte. Im Jahr 1936 veröffentlichte der Stürmer Verlag das Buch mit dem Titel *Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid! Ein Bilderbuch*

für *Groß und Klein*. Es zielte darauf ab, beim Lernen des Lesens zugleich die national-sozialistische Rassenideologie zu vermitteln. Der Titel geht zurück auf einen Spruch Martin Luthers, im Original: *Trau keinem Wolf auf wilder Heiden // Auch keinem Juden auf seine Eiden // Glaub keinem Papst auf sein Gewissen // Wirst sonst von allen Drein beschissen*. (Aus: *Von den Juden und ihren Lügen*, 1543). Die Achtzehnjährige schrieb und zeichnete es, um ihre antisemitische Gesinnung nach Art des von Julius Streicher herausgegebenen, antisemitischen und pornographischen Hetzblatts „Stürmer“ zu publizieren. Es blieb ihre einzige veröffentlichte Arbeit und ist eine der widerlichsten Veröffentlichungen des Stürmer-Verlages'. Bösartig und primitiv reimte Elvira Bauer über die Juden:

„Als Gott der Herr die Welt gemacht,
Hat er die Rassen sich erdacht:
Indianer, Neger und Chinesen
Und Juden auch, die bösen Wesen.“

In dem erschreckend barbarischen Bilderbuch für Groß und Klein warnt der Vater eindringlich seine Tochter vor einer etwaigen „Abirrung in Rassischfremdes“:

„In mir ein schrecklich Sorgen nagt!
Wir alle sind doch reinen Bluts!
Du aber gehst aus Eigennutz
Um schöne Kleider und um Geld
Zum Juden Sali Rosenfeld
Und meinst, Du wirst gar seine Frau!
Das geht nicht, wird nicht, hör' genau:
Ans Wagenjoch der guten Kuh
Spannt niemals man den Dackel zu!
Das ist ja die Unmöglichkeit!
Drum merke Dir für alle Zeit:
Trau keinem Fuchs auf grüner Heid
Und keinem Jud bei seinem Eid!“



Bauer fand zunächst keinen Verleger für ihr Buch. Selbst von dem NSDAP-eigenen Franz-Eher-Verlag, der eine eigene Sparte zum 'Thema Judenbilderbuch' eingerichtet hatte, wurde das Buch zunächst als „nicht geeignet“ bewertet. Diesbezüglich lagen bereits andere, aus NSDAP-Sicht „bessere“ Bearbeitungen vor, wobei nicht bekannt ist, um welche anderen antisemitischen Bilderbücher es sich hierbei handelte. Auch von dem in Mainz ansässigen Verlag *Josef Scholz* wurde Elvira Bauers Werk abgelehnt. Schließlich hatte ihr der Schriftsteller und Maler Rudolf Rösermüller einen Kontakt zu Julius Streicher vermittelt, in dessen *Stürmer-Verlag* dann nach einiger Verzögerung das Bilderbuch erschien. Nach ihrem Umzug nach Berlin 1943 verliert sich ihre Spur. Somit ist auch unbekannt, ob sie nach Kriegsende strafrechtlich verfolgt wurde.

Rezeption des Buchs

In Vorschulen und Kindergärten fand das Buch große Verbreitung und wurde in mindestens sieben Auflagen mit einer Gesamtauflage von etwa 100.000 Exemplaren gedruckt. Da das Buch allerdings auch über Parteiorganisationen kostenlos verbreitet wurde, kann die hohe Auflagenzahl nur bedingt über die Beliebtheit beim Publikum Aufschluss geben. Die Zeitung *Der Stürmer* hat es in der Ausgabe 48/1936 beworben. Er empfahl das Buch für jeden Weihnachtstisch im Reich:

„Aber nicht bloß für kleine Kinder hat Elvira Bauer dieses einzigartige Bilderbuch geschaffen. Auch für Große ist es bestimmt, denn solange es noch Leute gibt, die da glauben, aus einem Juden könne man durch Taufe einen Nichtjuden machen, solange es noch Leute gibt, die in ihrem ‚anständigen‘ Juden nicht den verkappten Teufel erkennen, solange es noch Leute gibt, die da glauben, das Heil komme vom jüdischen Volke, solange es noch solche Leute gibt, hat Elvira Bauer ihr einzigartiges Bilderbuch auch für große Kinder gemacht... Wer zu großen und kleinen Kindern sprechen will, muß die Sprache des Kindes und seine Aufnahmefähigkeit kennen. Elvira Bauer weiß, wie man es dem großen und kleinen Kinde sagen muß. Und Groß und Klein werden es ihr danken, daß sie das erste und beste Bilderbuch schuf, daß man im neuen Reich mit seinem neuen Volk auf jeden Weihnachtstisch legen soll.“

Das Buch gilt heute als „Prototyp nationalsozialistischer Gestaltungsversuche“ und wurde als solches häufig zitiert, erstmals 1938 durch Erika Mann. Die Tochter von Thomas Mann schrieb über Elvira Bauers sprachliche und zeichnerische Darstellung, die in dieser Form die Phantasie der Kleinsten zuverlässig in die staatlich gewünschten Wege leitet:

„Der leuchtendrote Umschlag läßt, neben diesem Titel, zwei Bilder sehen, – den Fuchs, tückisch und beutegierig um eine Ecke lugend; und unter dem Davidstern, den Juden, – die nazilandläufige Karikatur des Juden, – Riesennase, Glatze, Wulstlippen, Triefaugen, – mit fetten Fingern seinen Meineid schwörend. Das Buch ist prächtig ausgestattet, vielfarbig illustriert, ja sogar zweifarbig gedruckt, wobei die Worte, um die es der Verfasserin jeweils geht, wie 'Teufel', 'Juden', 'Hängemaul', 'Schuft' etc. den Kindern durch Rotdruck unvergeßlich gemacht werden sollen. Jeder dieser Verse müsste hier nachgedruckt, jedes dieser Bilder reproduziert werden. Denn zu fürchten ist, dass es ohne dies nicht gelingen kann, den Grad an



sadistischer Roheit, demagogischer Verlogenheit zu schildern und plastisch zu machen, der hier erreicht ist“.